Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
1900

121 (16.10.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-625053

Visual Library

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1.25 Mark exclusive Post-Bestellgeld. Bestellungen übernehmen alle Post-Anstalten und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.

Anzeigen-Annahme soweit thunlich, bis Nachmittags 4 Uhr am Tage vor Ausgabe des Blattes.

Nachrichten
für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate

werden auch angenommen von den Herren Fr. Büttner in Oldenburg, Herm. Wülker in Bremen, Haasenstein und Vogler A.-G. in Bremen und Hamburg, Wilh. Scheller in Bremen, H. Eisler in Hamburg, Rud. Mosse in Berlin, J. Barck und Comp. in Halle a. S., G. L. Daube und Comp. in Frankfurt a. Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

№ 121. Elsfleth, Dienstag, den 16. October. 1900.

Tages-Zeiger.
(16. October.)
⊙-Aufgang: 6 Uhr 55 Minuten.
⊙-Untergang: 5 Uhr 29 Minuten.
Hochwasser:
8 Uhr 14 Min. Vm. — 8 Uhr 49 Min. Nm.

Die Mindest-Ruhezeit der Handlungsgehülfen.

Eine für alle Betheiligten schwere Aufgabe stellen die neuen Bestimmungen der Gewerbeordnung über die Mindest-Ruhezeit der Handlungsgehülfen; schwerer noch als die des Ladenschlusses. Sie sind im allgemeinen klar und unzweideutig abgefaßt und man muß sich wundern, daß hier und da noch Zweifel über die Tragweite der oder jener Einzelbestimmung auftauchen.

So darüber, welches Bewenden es mit der Beschäftigung Angestellter nach Eintritt des Ladenschlusses habe. Ob eine Weiterbeschäftigung derselben — hinter verschlossenen Thüren — statthaft sei oder nicht? Wo etwa diese Frage gestellt wird, ist sie einfach dahin zu beantworten, daß Ladenschluß und Minimal-Ruhezeit der Angestellten von einander ganz unabhängige Dinge sind, die sich keineswegs wechselseitig bedingen. Das erhellt ja auch schon vollauf aus dem sich rechnerisch ergebenden äußeren Umstande, daß der Ladenschlußzwang sich nur auf 8 Stunden (9 Uhr bis 5 Uhr) erstreckt, wogegen den Angestellten eine Minimalruhezeit von 10 bezw. 11 Stunden (letzteres in Orten von mehr als 20 000 Einwohnern für Geschäfte mit mindestens zwei Angestellten) durch das Gesetz gewährleistet ist. Hiernach versteht es sich also ganz von selbst, daß das Kommen und Gehen der Angestellten nicht einfach von dem Oeffnen und Schließen des Ladens abhängig gemacht werden kann, da ja andernfalls so und so viele Angestellte an der ihnen gesetzlich garantirten Ruhezeit zwei oder drei Stunden einbüßen würden. Und anderseits versteht es sich ebenso von selbst, daß dem nichts im Wege steht, Gehülfen über die Zeit des Ladenschlusses hinaus bei verschlossener Thür noch beliebig lange festzuhalten, wofern nur (durch entsprechendes Hinausrücken des Wiedererscheinens am andern Tage) an der garantirten Ruhezeit nichts gekürzt wird.

Wenn aber gesagt wurde, daß die Vorschriften über die Minimalruhezeit allen Betheiligten eine schwierigere Aufgabe stellen, als dies Seitens des Ladenschlußzwanges geschieht, so bedarf es hierfür kaum eines erläuternden Wortes. Der Ladenschluß ist nach außen hin etwas so Augenfälliges, daß er ohne jede Schwierigkeit polizeilich controllirt und nöthigenfalls erzwungen werden kann. Es bedarf dessen erst gar nicht, daß eventuell bei der Controlle die lieben Nachbarn und Concurrenten helfen. Ganz anders liegt die Sache bezüglich der Minimalruhezeit der Gehülfen. Hier muß das Auge der Polizei versagen, selbst bei größter Aufmerksamkeit, da sich dem einzelnen Angestellten selbstverständlich nicht ansehen läßt, wie lange er im Geschäft hat verweilen müssen. Will die Polizei, die doch schließlich auch noch andere Aufgaben zu lösen hat, ab und zu ihre gesammten Kräfte auf Stichproben concentriren, so wird es ihr ja wohl glücken, die eine und andere Zuwiderhandlung gegen § 139c festzustellen. Aber im großen und ganzen wird sie, soll ihre Controllthätigkeit Erfolg haben, auf die Mitwirkung der Gehülfen angewiesen sein, und auch auf diese dürfte aus naheliegenden Gründen wohl nur in Fällen zu rechnen sein, wo es sich um besonders grobe Uebertretungen jenes Paragraphen handelt.

Es soll damit nicht gesagt sein, daß die Bestimmungen über die Minimalruhezeit für die Angestellten wegen eines etwaigen allgemeinen Widerstandes der Ladeninhaber lediglich auf dem Papier stehen werden, ohne wirklich zu allgemeiner Durchführung zu gelangen. Man darf, in vollem Gegensatz hierzu, überzeugt sein, daß im großen und ganzen unser Handelsstand loyal genug denkt, um auch in Angelegenheiten der Minimalruhezeit zu thun, was das Gesetz befiehlt. Aber daß in den Schwierigkeiten der Controlle gerade auf diesem Gebiete für gar manchen eine gewisse Versuchung liegen wird, ist nicht zu verkennen. Das darf hier dreist betont werden. Allerdings nicht etwa zu dem Zwecke, um etwa vorkommende Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften über die Minimalruhezeit von vornherein zu beschönigen. Vielmehr nur, um schon jetzt bei Zeiten darauf hinzuweisen, wie sehr man es künftig anzuerkennen haben wird, wenn unser Kleinhandelsstand — wie man voraussehen darf — trotz der Unmöglichkeit einer scharfen Controlle sich willig den gesetzlichen Bestimmungen über die Minimalruhezeit fügen wird.

Rundschau.

* Deutschland. Das Kaiserpaar sieht sich genöthigt, die Besuche auf dem Hügel, in Barmen, Elberfeld, dem Kreise Mettmann und Hildesheim zu verschieben, da das Befinden der Kaiserin Friedrich es erwünscht erscheinen läßt, daß der Kaiser und die Kaiserin einige Tage in deren Nähe zubringen. Das Kaiserpaar hofft aber zuversichtlich, jene Besuche nach dem bisherigen Programm noch im Laufe dieses Monats ausführen zu können.

* Ueber das Befinden der Kaiserin Friedrich verbreitete „Wolffs Büreau" am Freitag folgende Mittheilung: Die Kaiserin Friedrich, seit längerer Zeit leidend, hat im Verlauf der letzten Tage eine akute Erkrankung überstanden, deren Folgen nach Ansicht der Aerzte in kurzer Zeit wieder gehoben sein werden. Von den Kindern der Kaiserin-Wittwe haben sich am Freitag der Kaiser und Prinz Heinrich mit ihren Gemahlinnen sowie das prinzlich schaumburg-lippische Ehepaar zu ihrer erkrankten Mutter nach Schloß Friedrichshof begeben.

* Prinz Georg, der Obercommissar von Kreta, wird in den nächsten Tagen in Berlin eintreffen. Wie aus Athen berichtet wird, ist man dort noch gänzlich im Unklaren über die Absichten des Prinzen und man erwartet, daß von Petersburg aus eine klare Mittheilung darüber erfolgen wird, wie sich die russische Regierung zu dem ferneren Schicksal Kretas stellt. Die griechische Presse steht einmüthig auf dem Standpunkt, daß eine Aenderung der jetzigen Stellung Kretas nur in der Weise erfolgen könnte, daß die Insel mit Griechenland vereinigt wird. Errichtung eines erblichen Fürstenthums Kreta würde man in Athen als eine Schädigung der Interessen des Hellenismus ansehen.

* Dem Bundesrath ist eine von zahlreichen Interessenten unterzeichnete Eingabe zugegangen, in der die Bitte vorgetragen wird, durch eine geeignete Zusatzbestimmung zur Gewerbeordnung bewirken zu wollen, daß die bei Eintritt der Sonntagsruhe in offenen Verkaufsstellen schon anwesenden Kunden bis zu Ende bedient werden dürfen. Diese Eingabe hat die Unterstützung vieler Handelskammern gefunden.

* Betreffs der Nichteinberufung des Reichstags im Sommer wird, wie es seitens des Centrums und der Nationalliberalen bereits geschehen ist, auch von dem parteiamtlichen Organ der Conservativen festgestellt, daß von einem angeblichen Einvernehmen mit den Parteiführern über die Nichteinberufung nichts bekannt ist.

* Gegen die Aufhebung der Zollcredite wird darauf hingewiesen, daß bei der Aufhebung eine Menge Staatspapiere, die jetzt bei den Hauptsteuerämtern als Sicherheit für den Credit hinterlegt sind, frei würden und an den Markt kämen, so daß ein weiteres Sinken der Curse unausbleiblich sein würde.

* Wie officiös gemeldet wird, ist die Regierung auf Grund der neueren Statistik bereits in Erwägungen darüber eingetreten, welche gesetzgeberischen Maßnahmen gegen die Kinderarbeit zu ergreifen sind.

* Eine Kleinhandelskammer wird — die erste in Deutschland — demnächst in Hamburg ins Leben treten.

* In Baden-Baden traten Mitglieder der badischen und elsaß-lothringischen Landesregierungen zu einer

---

Die Verstoßene.

Novelle von Wilibert Sahlmann.

(2. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

James Clifford hatte seine beiden Hände, die rechte dem alten Fischer, die linke dessen schönen Tochter entgegengestreckt. Er fühlte sie beide ergriffen, — er fühlte den festen Druck der eisenharten Faust des Alten, gleichsam als einzige Antwort auf seinen Dank — er fühlte aber auch das schüchterne Hineinlegen der kleinen Mädchenhand in die seine, er fühlte auch den Gegendruck dieser Hand, die sich dann rasch der seinen entzog.

„Gute Nacht — Henny —", sagte er mit sanfter Stimme — „gute Nacht —"

„Gilbert", — John Gilbert heiße ich —" sagte der Fischer, — „gute Nacht junger Herr, mögt Ihr unter meinem armseligen Dach so zufrieden träumen, wie ich es seit fünfzig Jahren gethan habe —"

Welch' unschätzbares hohes Glück lag in diesen wenigen Worten des schlichten Alten ausgedrückt.

Dem jungen Mann wurde jetzt von Gilbert seine Ruhestätte angewiesen; Henny löschte das Feuer, indem sie mit der ringsum auf dem Herd gehäuften Asche die Flamme erstickte und die glimmenden Kohlen bedeckte.

Dann wurde es bald still in der Fischerhütte, Vater und Tochter legten sich nieder, in dem frohen Bewußtsein, eine gute That vollbracht zu haben, — der neben ihnen Schlummernde verdankte ihnen die Rettung seines Lebens.

Das Unwetter hatte völlig ausgetobt; — am frühen Morgen leuchtete die Sonne mit ihrem Silbergefunkel aus einer wolkenlosen, blauen Himmelsdecke hervor, — ein leiser, lauer Wind trieb ganz zu Ende des Gesichtskreises die letzten grauen Wolken in den Westen.

Der Fremde war der erste in der Fischerhütte, welcher erwachte, und sich, angekleidet, wie er geblieben, von seinem Bette erhob. — John Gilbert und Henny schliefen wohl noch in ihrem Kämmerchen, denn still war es in beiden Räumen. Der junge Mann setzte sich auf denselben niedrigen Stuhl, auf welchem in der vergangenen Nacht das schöne Fischermädchen gesessen.

Sein Auge schweifte jetzt über das weite, noch nicht zur Ruhe gekommene, wogende Meer; im fernen Osten schien die Sonne silberleuchtend aus einem Purpurbett sich zu erheben, höher und höher stieg sie und in wunderbarer Pracht und Schönheit breiteten sich ihre Strahlen über das gewaltige, weite Meer aus. — Dort rechts, weitab am Strande, nahe dem alten grauen Leuchtthurm erhob sich aus dem schwarzen Meeresgrund das Höllenriff, — eine Reihe gelbgrauer, zerklüfteter Korallen. — Hier war die Stelle, wo manches Schiff seinen Untergang gefunden, wo auch vor kaum acht Stunden die kleine Jacht untergegangen war.

James wandte sich nach der Uferseite links. In weiter, weiter Ferne erhoben sich im Morgenschein die grauen mächtigen Mauern von Avonshire — hochmüthig reckten sich der Hauptthurm und neben ihm die Thürmchen über die schwarzen Schieferdächer hinaus, empor zum Himmel!

James Gedanken weilten in Avonshire.

Der Sohn des Fischers hätte jetzt längst mit dem Wagen des Squires zurück sein können, der junge Mann war wenigstens seit fünf Stunden fort. — Freilich, die Wege mußten schwerlich zu passieren sein, es war eigentlich eine Thorheit gewesen, den Mann mitten in der Sturmnacht fortgehen zu lassen; zur Requirirung eines Wagens war ja am Tage Zeit genug gewesen. Aber der alte Herr und seine Tochter mußten um das Schicksal der kleinen Jacht-Besatzung, um sein Schicksal besorgt sein.

Ob Miß Avonshire seiner während des Sturmes, während der Nacht gedacht hatte?

James erhob sich. Der kurze Schlaf hatte ihn voll gekräftigt; er nahm eine wollene Mütze vom Wandnagel, setzte sie auf und trat, vorsichtig die unverschlossene Thür öffnend, hinaus ins Freie. — Sein Auge betrachtete die zerstreut liegenden Fischerhütten,

Landesbibliothek Oldenburg

Conferenz betr. die Vereinbarung einer einheitlichen Rheingrenze zusammen.

* Im Herzogthum Koburg haben im Unterschied von Gotha bei den Landtagswahlen die Socialdemokraten von den elf Wahlbezirken nicht einen einzigen erobert.

* Italien. Im nächsten Frühjahr wird das italienische Königspaar eine Rundreise an die europäischen Höfe machen und zuerst Kaiser Wilhelm und die Königin Viktoria besuchen.

* Frankreich. Der socialistische Minister Millerand verfügte eine neue Organisation des Handelsministeriums unter Errichtung einer selbstständigen Abtheilung für Arbeiterfragen und sociale Fürsorge.

* Dänemark. Der dänische Minister des Aeußeren hat bei der englischen Regierung wegen Ausweisung einiger Dänen aus Transvaal protestirt und Entschädigung für die Ausgewiesenen verlangt.

* England. Die englischen Parlamentswahlen nahen nun ihrem Ende, ohne daß eine nennenswerthe Verschiebung des Besitzstandes eingetreten wäre. Bis Freitag waren gewählt: 383 Ministerielle, 165 Liberale und 78 Nationalisten. Die Ministeriellen gewannen 34, die Oppositionellen 31 Sitze. — Es stehen jetzt nur noch 44 Wahlen aus. Den Ministeriellen fehlen zur Erreichung ihrer bisherigen Stärke noch 16 Mandate, den Liberalen 24, den Iren 4.

* Afrika. General Buller begibt sich nach England zurück. Er wird fortan auf seinen Lorbeeren ausruhen!

* Asien. Der Schah von Persien hat Freitag Mittag die Heimreise nach Persien über Rußland angetreten.

———

Locales und Provinzielles.

* **Elsfleth,** 15. Oct. Herr Christoph Schröder und Frau zu Deichstücken feiern am Mittwoch, den 17. October ihre silberne Hochzeit. Möge dem Paare auch noch der goldene Hochzeitstag beschieden werden.

* Am Sonnabend kehrte der Logger „Lienen" mit 355 Kantjes Heringen von der dritten Reise wohlbehalten nach hier zurück.

* (Für die Mitglieder der „Concordia".) Der deutsche Schulschiff-Verein erläßt eine Einladung zur Mitglieder-Versammlung am Donnerstag, den 25. Oct. d. J. nach Hamburg. Im Programm ist folgendes vorgesehen: 10 Uhr Vormittags. Abfahrt der Theilnehmer von der St. Pauli Landungsbrücke mit Salondampfer „Willkommen" nach dem auf der Unterelbe liegenden Schnellpostdampfer „Deutschland". Während der Fahrt Beginn der Vereinssitzung. ca. 11½ Uhr Vormittags. Ankunft an Bord des Schnellpostdampfers „Deutschland", Besichtigung des Schiffes. Fortsetzung der Vereinssitzung und Frühstück. ca. 2½ Uhr Nachmittags. Abfahrt vom Schnellpostdampfer „Deutschland" mit Dampfer „Willkommen". ca. 4 Uhr Nachmittags. Ankunft der Theilnehmer an der St. Pauli Landungsbrücke in Hamburg. Tagesordnung: Ergänzungswahl des Vorstandes. Die Herren Theilnehmer werden gebeten um Anmeldung beim Schulschiff-Verein Berlin NW. Lessingstr. 6 und zwar bis 18. October d. J.

* Das erste Abonnements-Concert der oldenburgischen Infanteriecapelle findet voraussichtlich am Donnerstag, den 8. Nov. in Nagel's Hotel statt.

* Die zweite Abonnements-Vorstellung für Auswärtige im Theater zu Oldenburg findet am Mittwoch, den 17. October statt. Gegeben wird: „Die Schmetterlingsschlacht." Komödie in 4 Acten. Anfang 4 Uhr.

* Ueber die am Montag, den 22. October, Abends 8 Uhr im Stedinger Hof in Elsfleth stattfindende Aufführung schreibt man aus Osnabrück: Feuer-Flammentanz! Dazu großes Zigeuner-Concert, das waren Aufführungen, welche den großen Saal mit einem aufmerksamen Auditorium füllte. Einen merkwürdigen Eindruck machte der ungemein weiche Klang der gespielten Zigeuner-Instrumenten, Geigen, Cimbal, Streichlaute ꝛc Die Capelle aus Herren und Damen bestehend, in der ungarischen phantastischen Nationaltracht, handhabten ihre Instrumente sehr geschickt und wußten denselben die einschmeichelnsten Melodien zu entlocken. Zu einigen Stücken wurde ungarisch und italienisch gesungen, welche sehr originell klangen. Das größte Interesse erweckte der Feuer- und Flammentanz. Die Tänzerin verstand es vortrefflich ihr weites, seidenes Obergewand durch geschicktes Schwenken und Werfen in die verschiedensten Wellenformen zu bringen und durch wirbelnde Bewegung Feuersäulen, Windsbraut, Ballkönigin, Schlangen und Schmetterlinge hervor zu zaubern, welche ihrerseits wieder durch magische Beleuchtung von Scheinwerfer in den mannigfaltigsten Lichteffekten gleichzeitig schillern und in dem dunkel gehaltenen Saal von überraschender Wirkung waren. Die Vorführungen wurden mit rauschendem Beifall belohnt. Gleichzeitig wirkte die berühmte Concert-Sängerin Eugenie Sadonie mit, sie sang mit wohlklingender Stimme hervorragende Concertsachen, u. A. „Il. Baccio" v. Arditi, ein wunderbarer valse de concert. Mehrere Zugaben verlangte das sehr enthusiasmirte Publikum, welche bereitwilligst gegeben wurden.

* Bei der Versicherungsanstalt Oldenburg lagen in den 9 ersten Monaten des laufenden Jahres (die Zahlen für den gleichen Zeitraum des Vorjahres sind in Klammern nachgefügt) vor: 599 (391) Anträge auf Bewilligung von Invalidenrente. 105 (79) Anträge auf Bewilligung von Altersrente. 612 (468) Anträge auf Beitragserstattung in Heirathsfällen. 151 (74) Anträge auf Beitragserstattung in Todesfällen. 228 (211) Anträge auf Uebernahme des Heilverfahrens. Es wurden in dem genannten Zeitraum festgesetzt 467 (265) Invalidenrenten, 91 (53) Altersrenten, 594 (445) Erstattungen in Heirathsfällen und 141 (71) in Todesfällen. Die Höhe der bewilligten Invalidenrenten betrug durchschnittlich 142,94 *M.* im ganzen 66755,— *M.* die der Altersrenten durchschnittlich 160,87 *M.* im ganzen 14638,80 *M.* für sämmtliche Renten zusammen 81393,80 *M.* — Seit dem Inkrafttreten des Gesetzes wurden auf 4221 Anträge 3470 Renten in der Höhe von 450461,— *M.* bewilligt und bei 3754 Erstattungsanträgen in 3565 Fällen die Beitragserstattung verfügt. Das Heilverfahren wurde in 160 (158) Fällen (darunter 77 (103) Lungenkranke eingeleitet, in 45 Fällen (darunter 30 Lungenkranke) abgelehnt. Am 1. October befanden sich 46 (41) Kranke in der Fürsorge der Versicherungsanstalt, darunter 24 (36) Lungenkranke an 3 verschiedenen Curorten. Der Aufwand für die Krankenfürsorge betrug in dem oben bezeichneten Zeitraum 26010,08 (28522,55) *M.*

* (Von der oldenburgischen Pferdezucht.) Hengst „Emigrant" ist eingegangen. Diese Nachricht wird gewiß von vielen unserer Pferdezüchter bedauert werden. Der „Emigrant", geboren 1875, stammte vom hannoverschen Young Nord aus einer Stute vom hannoverschen Landbeschäler „Consul" (Tochter der englischen Stute „Miß Pratt"). Der Hengst ist wegen Altersschwäche am 10. dieses Monats getödtet worden. Der nunmehr 25 Jahre 6 Monate alte „Emigrant" hat in den 22 Deckperioden (1879 bis einschließlich 1900) über 3200 Stuten, also im Durchschnitt pro Jahr 150 Thiere gedeckt. Für unsere Pferdezucht war der „Emigrant" durch Th. Martens-Ellwürden gewonnen worden, der ihn auch hielt, trotz wiederholter hoher Gebote von auswärtigen Käufern.

* (Nachricht für Schiffer.) Anfang November d. J. soll. wie das Tonnen- und Bakenamt den Hafenämtern bekannt giebt, zur Kennzeichnung der südlich vom Rothesandleuchtthurm im Fahrwasser der neuen Weser liegenden Untiefe eine schwarz und roth gestreifte Bakentonne mit südlichem Topzeichen am Südende der Untiefe ausgelegt werden. Tiefgehende Schiffe werden sich zwischen dieser Bakentonne und der Leuchttonne DD zu halten haben. Die Breite des Fahrwassers zwischen dieser Bakentonne und der Leuchttonne ist 800 m. Schiffe, welche das Fahrwasser nördlich der Untiefe benutzen wollen, haben sich auf mindestens 450 m Abstand von dieser Bakentonne oder innerhalb 500 m von dem Rothesandleuchtthurm selbst zu halten. Da die geringste Wassertiefe auf der Untertie te 6 m bei Niedrigwasser beträgt, ist bei Passiren Vorsicht geboten.

* **Berne,** 12. October. Heute wurde hier der große Herbstviehmarkt abgehalten. Schon gestern Abend waren hier viele Händler von auswärts angekommen und manches Geschäft wurde zum Abschluß gebracht. Der Auftrieb, welcher im Morgengrauen begann, war ein enormer; es waren ungefähr 1400 Stück am Platze. Obgleich der Handel anfänglich recht flott war, trat doch bald Angesichts des großen Auftriebes und der Minderheit der Kaufliebhaber im Handel eine Erschlaffung ein und infolgedessen wurden nur mittelmäßige Preise erzielt.

* **Brake,** 12. Oct. Durch Selbstentzündung war das vor einigen Wochen angefahrene Heu des Landmanns Block auf dem Harriersande in Brand gerathen. Da das Feuer rechtzeitig bemerkt wurde, so konnte von hier aus die städtische Spritze mit Löschmannschaften nach der Insel hinübergeschafft werden und gelang es diesen, ein weiteres Umsichgreifen des Feuers zu verhindern. Etwa 30 Fuder Heu sind werthlos geworden.

* **Brake,** 13 October. Einen schönen werthvollen Schmuck wird demnächst die hiesige Bahnhofshalle durch das Gemälde des Oldenburger Malers Bernhard Winter erhalten. Das Bild stellt den Pier in Brake dar, wo der verstorbene Großherzog Peter soeben dem Eisenbahnwagen entstiegen ist und in der Mitte einer geschickt gestellten Gruppe bekannter Braker Personen ꝛc. steht.

* **Oldenburg.** Der wegen Todtschlags verhaftete Landmann Schütte aus Eversten wurde Sonnabend am Thatort vom Gericht inquirirt. Ein Geständniß hat derselbe noch nicht abgelegt, doch lauten die Aussagen der Wittwe des getödteten Freese und eines Kostgängers gravirend gegen ihn. Er behauptet, Freese sei bei einem Streit mit ihm gestürzt und mit dem Kopf auf einen Koffer resp. Schrank geschlagen. Seine Vernehmung angesichts der Leiche verlief resultatlos. Die That soll übrigens nicht mit einer Wagenrunge, sondern mit einem starken Eichenknüppel geschehen sein. Das Gericht wird das Material voraussichtlich soweit bearbeitet haben, daß der Fall als neunter in der nächsten Schwurgerichtsperiode. die am 22. Oct. beginnt, zur Aburtheilung kommen kann,

---

auf allen lag noch der Friede des Schlummers, nach der wüsten Sturmensnacht pflegten die Leute länger als sonst gewöhnlich der Ruhe.

Der junge Mann ging an den Strand hinab, sein Auge, das erst gedankenvoll vor sich hinblickte, füllte sich mit Thränen, sie galten dem grausamen Geschick der Männer, die am gestrigen Nachmittag fröhlich und wohlgemuth mit ihm das kleine Fahrzeug bestiegen und kühn hinausgefahren waren in das Meer, in dessen Schoß sie ihren Tod finden sollten.

Seinen trüben Gedanken nachhängend, schritt er dann nach der Fischerhütte, welche ihm gastfreundliche Aufnahme gewährt hatte, zurück.

Als er die Thür öffnete, fand er den Raum, der Küche und Wohnstube zugleich ausmachte, bereits frisch gesäubert, — auf dem weißen Föhrentisch dampfte eine spiegelblanke blecherne Caffeekanne; geschnittenes Weißbrod mit goldbrauner Rinde war auf saubern Tellern hingestellt und ein braun-irdener Topf mit süßduftender Milch stand daneben.

Der alte Fischer begrüßte seinen Gast, der jenem herzlich die Hand drückte. Dann setzte sich James auf den ihm angewiesenen Platz, während Gilbert ihm die Tasse mit einem Caffee füllte, den man eigentlich in der schlichten Fischerhütte als Luxus hätte nennen können.

Vor James, auf dessen Tischplatz stand ein Glas mit frischgepflückten Wasserlilien, es schien, als habe man die Blumen gleichsam zu Ehren des Gastes hingestellt.

James musterte schon beim Eintritt jeden Winkel des Raumes; wo war das reizende Fischerkind, welches er, als er aus seiner Ohnmacht erwachte, gleich einer schönen, milden Fee, zuerst in der düstern Umgebung erblickte?

Als er jetzt am Tische saß, erschien ihm für einen Augenblick die jüngste Vergangenheit, die Gegenwart plötzlich wie ein Traum, der ihn umfangen. Das schöne Mädchen, — konnte es nicht eine liebliche Wassernymphe, auch nur ein Phantasiegebilde gewesen sein?

Aber nein, er wachte, alles war Wirklichkeit. Der alte John Gilbert sagte jetzt:

„Nun, Herr, laßt's Euch gut schmecken, der Wagen von Avonshire wird jetzt wohl nicht mehr lange ausbleiben. Ich will einmal hinab ans Ufer, um zu sehen, ob der Sturm auch noch mehr Unheil angerichtet hat. Kürzt Euch die Zeit so gut es gehen will, und — und wollt Ihr Euch nach den Leichen Eurer unglücklichen Gefährten umsehen, dort rechts ab, nahe dem Leuchtthurm liegt unser Bootshaus, worin sie niedergelegt sind."

Der Fischer erhob sich und verließ die Hütte; James sah, wie der Alte den Weg zum Ufer hinab einschlug.

Der heiße Morgentrank that dem jungen Manne wohl; bald aber stand er vom Tisch auf, und nachdem er das kleine Gemach einige Mal durchwandert hatte — öffnete er das Fenster und schaute hinaus.

Da ertönte eine weibliche Stimme, die ein Fischerlied sang, eines jener lieblichen Volkslieder, welche von Liebe und Trennung, von heißer Sehnsucht und endlichem Wiedersehen erzählen.

Ueberrascht wandte James nach der rechten Seite, woher der Sang erscholl, den Kopf, aber er konnte die Sängerin nicht gewahren, sie mußte seitwärts der Fischerhütte weilen.

Er trat deßhalb hinaus und erblickte nun unter einer Silberpappel die schöne Tochter des alten Fischers auf einer Bank sitzend. Nadel und Maschenhäkchen gebrauchend. An ihrer Seite lag ein Haufen Netze.

Hennys schöner Kopf war gebeugt und ihre zierlichen Finger flogen blitzschnell über die Arbeit.

Als sie die Schritte des jungen Mannes vernahm, hielt sie mit dem Singen inne, nicht aber mit ihrer Arbeit. Sie hob den Kopf und mit freundlichem Nicken wünschte sie dem Gaste einen „Guten Morgen".

James trat dicht vor das Mädchen, er reichte ihr die Hand und sagte: „Wer lehrte Sie denn dieses aller-

Landesbibliothek Oldenburg

Vermischtes.

— Ostende, 13. Oct. In Heyst ist soeben das größte und modernste Feuerschiff an der belgischen Küste, der „Wielingen“ in Dienst gestellt worden. Dasselbe hat seinen Standplatz genau unter dem 51,23 Breite- und dem 3,15 Längengrade, woselbst es an einem 2000 Kilo schweren Anker gerade gegenüber Heyst verankert ist. Das ganz aus Stahl gebaute und ungewöhnlich große Schiff hat einen sehr starken Mast, an dem sich 12 Meter über dem Meeresspiegel der großartige, aus 9 mit Reflektoren versehenen Lampen zusammengesetzte Leuchtapparat befindet. Derselbe dreht sich um den Mast und wirft jede halbe Minute auf eine weite Entfernung hin einen intensiv hellen, rothen Lichtschein über die See. In einer Höhe von 20 Meter ist an drr Spitze des Mastes die auf allen Feuerschiffen übliche rothe Kugel angebracht, die hier einen Umfang von 6 Meter hat. Im Rumpfe des „Wielingen“ befindet sich unter anderem auch eine gewaltige Maschine, die bestimmt ist, vermittelst komprimirter Luft einem ungeheuren Nebelhorn seine warnenden Töne zu entlocken. Diese Töne, die besonders in der Nacht bei dem blutrothen Lichte des Leuchtapparates einen ganz unbeschreiblichen Eindruck machen, sollen mehr als 15 Kilometer weit deutlich vernehmbar sein, für den Fall aber, daß das Nebelhorn aus irgend einem Grunde versagen sollte, kann eine 70 Kilo schwere und gleichfalls sehr weit hörbare Glocke in Thätigkeit gesetzt werden. Die Besatzung des Schiffes besteht aus 8 Mann unter dem Befehle eines Capitains, die jeden Monat einmal abgelöst werden, insofern das Wetter dies zuläßt. Häufig genug, und besonders im Winter, sind nämlich die Leute gezwungen, weit länger auf dem Feuerschiffe auszuhalten, und mit Rücksicht hierauf befinden sich, wie ein hiesiges Blatt mittheilt, stets große Quantitäten von Lebensmitteln. vor allem in conservirten Suppen und Gemüsen, Erbswürsten und dergl. der bekannten Actiengesellschaft C. H. Knorr in Heilbronn bestehend, an Bord, die in besonderen, absolut wasserdichten Räumen des nach allen Richtungen hin ganz vortrefflich eingerichteten Schiffes untergebracht sind. Diese Einrichtungen und vor allem das Nebelhörn und der Leuchtapparat des „Wielingen“, durch dessen Placirung sich die belgische Regierung ein großes Verdienst um die Schiffahrt im Canal erworben hat, sollen bereits das Interesse verschiedener Nachbarstaaten in einem solchen Grade erregt haben, daß demnächst Vertreter derselben in Heyst eintreffen werden, um sich persönlich das Feuerschiff in allen seinen Einzelheiten genau anzusehen.

———

Neueste Nachrichten.

* Homburg v. d. H., 15. Oct. Der Kaiser hörte am Sonnabend noch den Vortrag des Chefs des Civilcabinetts v. Lucanus. Gestern früh wohnten der Kaiser und die Kaiserin dem Gottesdienst in der Schloßcapelle bei. Später begab sich der Kaiser mit dem Prinzen Heinrich nach Friedrichhof, von wo dieselben zur Frühstückstafel nach Homburg zurückkehrten. Nachmittags verblieben die Majestäten im hiesigen Schlosse, während Prinz und Prinzessin Heinrich nach Friedrichshof fuhren.

* Cronberg, 15. Oct. Das Befinden der Kaiserin Friedrich ist befriedigend.

* Frankfurt a. M., 15. Oct. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Shanghai: Wie ein kaiserliches Decret mittheilt, ist der Versuch gemacht worden, den Kaiser Kwangsü auf der Reise nach Singanfu zu ermorden. Die Person, die den Mordversuch unternahm, wurde jedoch, bevor sie den Kaiser verletzen konnte, festgenommen und sodann enthauptet.

* Graudenz, 15. Oct. Wie der „Gesellige“ meldet, verurtheilte das Schwurgericht die vier Zuchthäusler Kurz, Wierzoch, Neumann und Sielinski zum Tode. Dieselben hatten am Pfingstsonntag d. J. beim Ausbrechen aus dem Zuchthause den Hülfsaufseher Faust ermordet.

* Petersburg, 15. Oct. Der „Regierungsbote“ meldet: Der Kaiser hat, um der Theuerung im Amurgebiet zu steuern, eine vom Finanzminister vorgeschlagene zeitweilige Maßnahme bestätigt, welche bestimmt, daß bis zum 1. Januar 1901 Waaren aus Häfen des europäischen Rußlands auf Schiffen unter fremder Flagge nach russischen Häfen in Ostasien gebracht werden dürfen.

* Rom, 15. Oct. Die „Tribuna“ meldet aus Peking: Die Expedition nach Paotingfu bezweckt, die dort ansässigen Boxer zu bestrafen und die Bahnlinie sicher zu stellen. Die Expedition soll 40 Tage dauern. — Das italienische Kriegsschiff „Vesuvia“ ging nach Shanghai ab, wo zahlreiche Kriegsschiffe der fremden Mächte versammelt sind, da es möglicherweise dort zu Unruhen kommen kann.

* London, 15. Oct. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Kroonstad vom 12. October: General Dewet hat eine Proclamation erlassen, in welcher er erklärt, daß alle Burghers, die sich weigerten, Waffen zu tragen, zu Kriegsgefangenen gemacht werden würden.

* Dasselbe Bureau meldet aus Lindley vom 14. d. M.; Bei einem Zusammenstoß mit einer Patrouille des unter Hasebrouck stehenden Commandos wurden zwei Officiere getödtet und ein Soldat gefangen genommen. Wie es heißt, sollen die Buren in der Richtung auf Winburg vorrücken.

* London, 14. Oct. Die Blätter melden aus Peking unter dem 9. d. M.: Die Generale der verbündeten Truppen hielten hier eine Conferenz ab, um über gleichmäßige Verfügungen betreffend die Polizei in der ganzen Stadt ein Einvernehmen zu erzielen. Es soll eine Proclamation erlassen werden, welche den Einwohnern gestattet, die Stadt zu verlassen und wieder zu betreten, ohne daß besondere Erlaubniß nöthig wäre. Sir Robert Hart bereitet einen Aufruf an die Landbewohner vor, worin sie aufgefordert werden, bei Garantie des Schutzes ihre Producte zur Stadt zu bringen.

* Die Abendblätter melden aus Peking vom 10. October, eine Abtheilung von 100 Franzosen und 100 Engländern befinde sich auf dem Marsch nach den westlichen Hügeln über Tokschou, um die eingeborenen Christen zu befreien und nach Peking zu bringen. Es sei ein allgemeines Uebereinkommen getroffen, daß die kaiserlichen Truppen nicht angegriffen werden sollen, die von Li-hung-tschang den Befehl erhalten hätten, nicht auf die Fremden zu schießen.

* Reuter's Bureau meldet aus Shanghai vom 12. October: Unter den Truppen in Tientsin herrscht Dyssentherie. Wie es heißt, wird Feldmarschall Graf Waldersee sein Hauptquartier nach Peking in wenigen Tagen verlegen.

* Aus Peking wird ohne Angabe des Datums folgendes über Tientsin vom 12. October gemeldet: Li-hung-tschang ist heute in Peking eingetroffen.

* London, 15. Oct. Die Blätter melden aus Peking ohne Datum: Zwei amerikanische Stabsofficiere begleiten die nach Paotingfu gehende Expedition. Im Uebrigen wird sich General Chaffee von dieser Truppenbewegung fernhalten.

* Aus Hongkong wird vom 13. d. M. gemeldet: 2000 Mann Hülfstruppen sind von den Bogue-Forts nach Samschun gesandt worden, um bei der Niederwerfung des Aufstandes mitzuwirken. Die Aufständischen von Sz'tschwan haben sich gesammelt und marschiren, 10,000 an der Zahl, gegen Hutschon.

* Aus Shanghai wird unter dem 14. d. M. berichtet, daß nach Nachrichten aus Niutschwang die Russen die auf dem rechten Flußufer gelegene Endstation der Schanhaikwan-Eisenbahnlinie besetzt haben. In Tieling, nördlich von Mukden, haben sich die russische Nord- und Südarmee vereinigt.

* Der „Morning-Post“ wird aus Shanghai vom 13. d. M. gemeldet: Der Aufstand in Kwantung ist gegen die Dynastie, der Aufstand in Kwangsi gegen die localen Behörden gerichtet. Keiner von beiden richtet sich gegen die Fremden. Der Aufstand in Sz'tschwan ist ausschließlich regierungsfeindlich. Die Bewegung am Yangtse ist gegen die Dynastie gerichtet. In Wirklichkeit ist eine große Bewegung in ganz China im Gange, mit dem Zwecke, die Mandschu-Dynastie zu stürzen.

* Den „Daily News“ wird aus Peking ohne Datum gemeldet: Das große Arsenal hier, welches bis jetzt von den Russen besetzt gehalten wurde, ist von den Deutschen übernommen worden. Die Chinesen ließen hier eine große Menge Kriegsmaterial zurück; darunter befanden sich 50 Bronze-Kanonen alten Modells, eine beträchtliche Menge moderner Munition, kleinere Waffen usw. Der Czar hat bereits den Befehl gegeben, daß alles in dem Arsenal Gefundene mit den Deutschen getheilt werden soll. Gerüchtweise verlautet, daß die Chinesen, bevor sie sich zurückgezogen, im Arsenal 78 Minen gelegt hätten. Die Russen konnten keine von diesen entdecken. Die Deutschen sind jetzt auf der Suche.

* Wie aus Tientsin unter dem 4. d. M. gemeldet wird, wird in einem Briefe aus Paotingfu mitgetheilt, daß die Ausländer dort von den Beamten freundlich behandelt würden.

* Aus Peking wird unter dem 12. Oct. gemeldet: Li-hung-tschang theilte dem Gesandten Conger mit Yunglu werde nicht als Bevollmächtigter fungiren, da Einspruch dagegen erhoben worden sei. Die nach Paotingfu abgesandte Expedition ist in der Lu-kou-Bai angekommen.

* Die kaiserlichen Truppen haben die Stadt Weite schou, welche die Aufständischen der Provinz Kwantung genommen hatten, zurückerobert.

* Tientsin, 14. Oct. Feldmarschall Graf Waldersee ist heute früh mit seinem Stabe nach Peking aufgebrochen.

* Capstadt, 14. Oct. Ein Regiment überraschte das Burenlager bei Frankfort und fügte ihm schwere Verluste bei. 8 Buren wurden gefangen genommen. Commandant Delarey ließ alle seine Gefangenen frei.

* Scranton (Pennsylvanien), 14. Oct. In einer Versammlung der Bergarbeiter wurde ein Beschlußantrag der Commission angenommen, welche eine 10procentige Lohnerhöhung anzunehmen räth. Für den Fall, daß gewisse andere Bedingungen den Gesellschaften unannehmbar erschienen, schlägt der Beschlußantrag vor, sämmtliche Streitpunkte einem Schiedsgerichte zu unterbreiten. Unterdessen werde der Ausstand fortdauern.

---

liebste Lied, das Sie schöner zu singen verstehen, wie eine Primadonna auf dem Theater?“

„Es ist ein Lied, das die jungen Burschen und Mädchen alle im Dorf, und besser als ich, zu singen verstehen“, entgegnete Henny und fuhr in ihrer Arbeit fort.

James betrachtete das Mädchen eine Weile, dann fragte er plötzlich:

„Fühlen Sie sich hier in Ihrem einsamen Dorf denn mitunter nicht verlassen, unheimlich? Zum Beispiel heute Nacht, während des Sturmes? Ein solcher Uferort ist doch ein trauriger Aufenthalt für ein junges Mädchen.“

Hennys Auge blickte den Fremden verwundert an; — in ihrem Blicke lag etwas Wehmüthiges.

„Ich kenne keinen andern Ort, als unser Fischerdorf“, entgegnete sie.

„Sie waren niemals aus ihrem Dörfchen?“

„O doch, Herr; ich hab den Vater schon bis hinab nach Avonshire begleitet, freilich ist das schon lange her. Dann fahren wir auch hinauf nach Grüneiland, dem Kirchdorf, wo wir wenigstens alle vierzehn Tage den Gottesdienst besuchen, und wo zwei Mal ein Jahrmarkt ist, wo getanzt wird und Seiltänzer, Bären- und Affenführer hantiren und die Stadtleute ihre Krambuden aufschlagen.“

„Giebt's denn viele Burschen und Mädchen bei Ihnen?“ fragte James weiter.

„Nicht allzuviel“, lächelte das Fischermädchen, — „sehen Sie sich nur um, unser Dorf besteht aus kaum zwanzig Hütten, und die jungen Männer nehmen jetzt oft Schiffsdienste und wollen keine Fischer mehr werden, weil es ein gar so gefährliches und armseliges Gewerbe ist.“

„So sind Sie in Ihrem Häuschen immer mit dem Vater und Bruder allein?“

„Immer, Herr“, war die tonlose Antwort.

In diesem Augenblick knallte eine Peitsche, und der Ruf des von Avonshire mit dem Gefährt zurückkehrenden William ließ sich hören:

„He, Henny, Vater John! Wo steckt ihr denn? Der Wagen seiner Herrlichkeit kommt, um den jungen Herrn abzuholen.“

James und Henny traten eben um die Ecke der Hütte, als William, welcher bei dem Kutscher auf dem Bock Platz genommen hatte, ziemlich schwerfällig von dem hohen Sitz herabkletterte.

Es war ein eleganter, leichter Sommerwagen, gezogen von zwei prächtigen Apfelschimmeln. In demselben befanden sich eine Dame und ein Herr, dessen Kopf- und Barthaar, trotzdem er kaum fünfzig Jahre alt sein mußte, bereits völlig ergraut war. Dieser Mann mit dem kalten, aristokratischen Gesicht war der Squire von Avonshire, neben ihm die junge, elegante Dame, welche zum Schutz gegen die Morgenfrische sich in einen feinen Bieberpelz gehüllt hatte, war seine Tochter.

Bevor James sich den ankommenden Personen zuwandte, ergriff er Hennys Hand und sagte mit weicher, gefühlvoller Stimme: „Liebes Kind, mein Herz treibt mich, Ihnen nochmals meinen Dank für Ihre Güte und Freundlichkeit zu sagen. Niemals werde ich vergessen, daß ich Ihnen und den Ihren mein Leben verdanke.“

Henny schlug ihre großen, träumerischen Augen gegen ihn auf, es war, als verstände sie nur halb die Worte.

„Euer Dank, Herr, ist überflüssig; was wir thaten, ist nur Menschenpflicht, auf ganz dieselbe Weise nehmen wir uns des ärmsten Matrosen an, dessen Schiff in Sturm und Wetter an unserer Küste scheitert.“

Etwas betroffen blickte James das Mädchen an.

„Da kommt der Vater“, sagte Henny und zeigte auf den alten, langsam den Uferweg heraufkommenden Gilbert. Sie überhob mit diesen Worten zugleich den jungen Mann jeder Antwort.

Während der Fischer näher kam, eilte James Clifford an den Wagen, aus dem sich ihm eine behandschuhte Damenhand entgegenstreckte.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Elsfleth. Die auf den 17. d. M. angesetzte **Auction** zum Verkaufe der dem Steuermann **Joh. Warns** in **Elsfleth** gehörigen Sachen **fällt aus.**
Chr. Schröder.

Californischer Portwein

à **Fl. 1,60 Mk. incl. Fl.** empfiehlt
E. C. Hayen.

Anthracit-
Salon-Nuß-
Nuß-
Briquettes,
empfiehlt

Kohlen

J. D. Borgstede.

Zu vermiethen
die in meinem Hause von Frau Marquardt benutzte

Wohnung

auf Mai.
Math. Ponsilius.

Honig, Pfund 60 Pfg., Buchweizenmehl

empfiehlt
E. C. Hayen.

Pantienen

in allen Größen empfiehlt
E. C. Hayen.

Dem Herrn Dirk van Es u. Frau Wwe. Winter geb. Müller-Bollenhagen zu ihrer Verlobung ein

donnerndes Hoch,

dass die ganze Fischerei wackelt.
Seine Collegen.

Verloren
am Sonnabend von Oberrege nach Lienen eine **Kanne mit Oel.** Abzugeben bei Gastwirth **Wilh. Bargmann.**

Gesucht
auf Mai für **Bremen** ein zuverlässiges, accurates und gewandtes

Mädchen.

Nähere Auskunft ertheilt
Frau **J. D. Borgstede.**

Hôtel z. Grossherzog v. Oldenburg.

Freitag, den 19. Oct.:

Ernte-Ball,

wozu freundlichst einladet
Chr. Nagel.

Zu vermiethen
auf Mai **Stube, Kammer, Küche, Keller** und **Bodenraum.**
Wwe. **Reil,** Steinstr. 37.

Nur 1 Tag.

Concerttournée 1900.

Stedinger Hof, Elsfleth.

Montag, den 22. October, Abends 8 Uhr,
einziges großes

Zigeuner-Concert

mit Solo- und Chorgesängen, gegeben vom **österreichisch-ungarischen Damen- u. Herren-Orchester Rakoczi** in verschiedenen Landestrachten.
Großart. Geigen- und Cymbal-Virtuosen.
Debut der 15jähr. Concert-Sängerin

Eugenie Sadonie.

Lubins illstr. Gesang.
Amerikas Neuestes.
Nur einmalige Aufführung des momentan das Weltgespräch bildenden und an Licht und Farbenpracht einzig dastehenden
Neu! Neu!

Feuer- und Flammentanz.

Ein Traum von Licht und Schönheit.

Mit wundervollen **hier noch nicht gesehenen** Lichteffekten u. Verwandlungen à la Loi Fuller. U. A.: **Fantasie- und Serpentin-Ball-Königin, Schlangentanz, Meeressturm, Windsbraut,** Feuersäule etc., ausgeführt von

Mlle. Bierout.

Kassenpreis: Reservierter Platz 1 M., Saal 60 ₰, Gallerie 30 ₰. Schüler unter 15 Jahren die Hälfte.
Vorverkauf 80 und 50 ₰ im Stedinger Hof.

Obige Aufführung hat mit großem Erfolg in Oldenburg (Union), Wilhelmshaven (Burg Hohenzollern) stattgefunden.

Elsflether

Krieger- **Verein.**

Zum Besten der in China kämpfenden Kameraden, der Hinterbliebenen der dort Gefallenen und in Folge Krankheit Verstorbener wird Herr Oberleutnant zur See der Reserve **Mumm** aus Burhave am **Sonntag, den 21. October,** im **„Tivoli“** einen

Vortrag halten über „Unterseeische Waffen.“

In 70 großen Lichtbildern gelangen ferner unsere „modernen Kampfmittel zur See“ zur Darstellung. Projectionsapparat nebst Lichtbilder, sowie einen Mechaniker zur Bedienung des Apparats stellt der Flottenverein in Berlin zur Verfügung.

Anfang 8 Uhr.

Eintrittsgeld für Mitglieder 25 Pfg., für Nichtmitglieder 50 Pfg., ohne der Mildthätigkeit Schranken zu setzen.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Oldenburger Bank in Oldenburg i. Gr.

Subscription

auf

Mk. 400 000.— Actien der Oldenburger Bank

mit Dividenden-Berechtigung vom 1. Januar 1900.

Nachdem die im Jahre 1898 in Ausführung der Beschlüsse der ordentlichen Generalversammlung vom 30. März 1898 zur Ausgabe gelangten, s. Zt. mit 25 % eingezahlten M 800 000.— Actien, welche gemäss den Beschlüssen derselben Generalversammlung an ein Consortium begeben wurde, nunmehr sämmtlich voll eingezahlt sind, stellen wir im Auftrage dieses Consortiums hiermit den Rest von

Mk. 400 000.— unserer Actien (Nr. 1588—1987 à Mk. 1000.—)

auf den Inhaber lautend
mit Dividendenberechtigung vom 1. Januar 1900 ab

unter folgenden Bedingungen zur öffentlichen Subscription:

1) Die Zeichnung findet in der Zeit bis zum **20. October d. J.** statt und zwar:

in **Atens-Nordenham**	bei der **Nordenhamer Bank, Filiale der Oldenburger Bank,**
„ **Berlin**	bei der **Berliner Bank,**
„ **Bremen**	bei Herrn **E. C. Weyhausen,**
„ **Brake**	bei dem **Vorschuss-Verein zu Brake,**
„ **Bremerhaven**	bei der **Nordwestdeutschen Bank, Komm.-Ges. a. Act.,**
„ **Delmenhorst**	bei der **Delmenhorster Bank, Filiale der Oldenburger Bank,**
„ **Elsfleth**	bei dem **Elsflether Bankverein,**
„ „	bei Herrn Capitain **C. Fesenfeldt,**
„ **Emden**	bei der **Emder Bank, Act.-Ges.,**
„ **Hohenkirchen**	bei der **Filiale der Oldenburger Bank in Hohenkirchen,**
„ **Jever**	bei der **Filiale der Oldenburger Bank in Jever,**
„ **Norden**	bei der **Norder Genossenschaftsbank, e. G. m. u. H.,**
„ **Oldenburg**	bei der **Oldenburger Bank,**
„ **Ovelgönne**	bei Herrn **A. Schüssler,**
„ **Varel**	bei Herrn **Max Wallheimer,**
„ **Vechta**	bei der **Münsterländischen Bank, Filiale der Oldenburger Bank,**
„ **Vegesack**	bei der **Vegesacker Bank, Schild & Co.** und deren **Filiale in Blumenthal,**

sowie ferner bei den sämmtlichen Agenturen der Oldenburger Bank und ihrer Filialen.

2) Der Zeichnungspreis beträgt **111 %** zuzüglich 4 % Stückzinsen vom 1. Januar 1900 bis zum Tage der Abnahme.

3) Die Abnahme hat in der Zeit von der Zutheilung bis zum **10. November d. J.** zu erfolgen.

4) Im Falle einer Ueberzeichnung sind wir berechtigt, eine Reduction nach unserm Ermessen vorzunehmen.

Zeichnungsscheine sowie Prospecte sind bei den Zeichnungsstellen kostenfrei erhältlich, auch werden dieselben Interessenten auf Wunsch per Post zugesandt. Ferner stehen die letzten Jahresberichte sowie das neue Statut der Gesellschaft zur Verfügung für jeden Interessenten.

Das **Actien-Capital der Oldenburger Bank** beträgt

M 2,000,000

und besteht gegenwärtig, nachdem die 65 Stück auf Namen lautenden Actien à M 200 Nr. 1 bis 65 in 13 Stück auf den Inhaber lautende Actien à M 1000.— Nr. 1988—2000 umgetauscht sind, aus

2000 vollgezahlten Actien à M 1000.— Nr. 1—2000
(sämmtlich mit voller Dividenden-Berechtigung für das Jahr 1900).

An **Dividenden** wurden vertheilt

für das Jahr 1896	— 3½ %	auf ein Capital von M	300,000,
„ „ „ 1897	— 7 %	„ „ „ „ „	375,000,
„ „ „ 1898	— 7 %	„ „ „ „ „	600,000,
„ „ „ 1899	— 6½ %	„ „ „ „ „	1,400,000.

Das Geschäft nimmt sowohl bei der Centrale als auch bei den Filialen einen guten Fortgang.
Die Oldenburger Bank-Actien sind zum Handel an der Berliner Börse zugelassen.
Oldenburg, den 1. October 1900.

Oldenburger Bank.
A. Krahnstöver. Probst.

Deal, 12. Oct. passt von London
Primus, Neumann nach Freemantle
Melbourne, 13. Oct. von
Anna, Christians London

Redaction, Druck und Verlag von L. Zirk.

Landesbibliothek Oldenburg